

Das Erfolgsrezept: Sie ist immer zur Stelle

Multitalent Bärbel Boyer erhält den SPD-Heimatpreis / Sie kann alles – außer Hochdeutsch

Hessisch Oldendorf (ah). Zum neunten Mal hat der SPD-Stadtverband in Anerkennung ehrenamtlichen Engagements zum Wohle der Bürgerschaft in der Heimat den mit 750 Euro dotierten SPD-Heimatpreis verliehen. Einstimmig fiel die Wahl der Vertreter aller SPD-Ortsvereine 2010 auf Bärbel Boyer, die seit 1990 in der Kernstadt wohnt.

Was sind es für Persönlichkeiten, die derartig gewürdigt werden? Allseits beliebt, immer zurückhaltend und freundlich?! Das trifft so wohl kaum auf die unüberhörbar in Süddeutschland geborene Hotelfachfrau zu. Bärbel Boyer ist eine, die sich mit 21 Jahren selbstständig machte, Imbiss wie Hotel führte, früh lernte, die Ärmel hochzukrempeln und sich durchzusetzen. Eine, die sich nicht den Mund verbieten lässt, die ausspricht, was andere nur zu denken wagen – und das mitunter mit spitzer Zunge.

Immer gehört sie aber auch zu den Ersten, die Ja rufen, wenn Hilfe benötigt wird, neue Ideen entwickelt und durchgeführt werden müssen. „Sie ist ein Multitalent“, hebt Tarik Oenelcin in seiner Laudatio hervor und bescheinigt der Preisträgerin, stets anzupacken, wenn sie gebraucht wird und dabei in der Region viel bewegt zu haben. Zugleich lobt er ihr „Organisationstalent, ihren ausgeprägten Gerechtigkeitsinn und ihre Geradlinigkeit“.

Bärbel Boyer leistete schon früh Integrationsarbeit, unterstützte von Abschiebung bedrohte Migrantenfamilien und vermittelte ihnen, dass sie dazugehören. Mangels Plätzen gründete sie mit weiteren



Im Einsatz für den guten Zweck: Bärbel Boyer backt Kartoffelpuffer auf dem Martinimarkt. Foto: boh

Frauen Ende der 80er Jahre den ersten privaten Kindergarten in Fuhlen, wo sie seit 1987 lebte. Nach ihrem Um-

zug in die Kernstadt machte sie sich jahrelang verdient um den Kindergarten-Basar, wirkte aktiv im Förderverein

mit. Vor zehn Jahren übernahm Bärbel Boyer den Mädchentreff; „dafür habe ich extra die JuLeiCa gemacht“, erzählt sie. Vieles stellt sie mit den Mädchen auf die Beine, etwa den Fernsehauftritt beim Pippi-Longstrumpf-Weltrekord 2007 in Hameln. Selbstverständlich ist es für die 62-Jährige, sich zugunsten des Mädchentreffs am Martinimarkt mit ihren Mitstreiterinnen hinzustellen und stundenlang Kartoffelpuffer zu backen.

Als 2001 die Stelle des Stadtjugendpflegers vakant wurde, sorgte sie für den Erhalt des Ferienspaßes und entwickelte dafür gleich ein neu-

es Programm. „Seitdem ist der Ferienspaß ohne Bärbel Boyers Hilfe kaum vorstellbar“, fährt Oenelcin fort und vergisst nicht, ihr Engagement im Kinder- und Jugendrat hervorzuheben.

2001 war sie Mitbegründerin des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit. Kommunalpolitischer Frauentreff, Internationaler Frauentag, Durchführung des Frauenkinos, Mitwirken im Baxmann-Spiel, Organisation der ersten historischen Stadtführung, Seniorenbetreuung und Mitarbeit im DRK-Shop – an so vielen Stellen sei die Preisträgerin ehrenamtlich aktiv (gewesen), zählt der Laudator auf.

Seinen Glückwünschen schließen sich Ortsbürgermeister Claus Clavey und der Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes, Volker Rödenbeck, an, der noch heute Bärbel Boyers „Vesperbrette“ beim Baxmann-Spiel rühmt.

Mit dem Zubereiten von Speisen hat sie es, am liebsten kocht die Badenerin für ihre sechs Männer: Ehemann Michael, Sohn Brian, als dessen wandelnder Terminkalender sie fungiert, ihre beiden Söhne aus erster Ehe und ihre beiden Enkel. Dass sie seit mehr als 25 Jahren die Frau an der Seite Michael Boyers ist, hat Vorteile, aber auch den Nachteil, häufig auf „die Gattin des Rattenfängers“ reduziert zu werden! Dabei versteht sie es selbst, für Stimmung zu sorgen. Legendär sind ihre Weihnachtsbeleuchtungsöffnungsfeiern in der Schulstraße bei Gulasch aus der Kanone, Glühwein und Weihnachtskekse, umjubelt aber auch die Auftritte beim Karnevalsumzug.

„Gerne wäre ich hier mal Karnevalsprinzessin geworden“, verrät Bärbel Boyer, die Flohmärkte liebt und mit Wonne Wohnungen besichtigt. Wer zwischen Hameln und Hessisch Oldendorf ein Dach über dem Kopf sucht, muss nur nachfragen – sie weiß genau, wo was leer steht. Der Traum von Bärbel Boyer für die Zukunft? „Am liebsten würde ich das im Eberhard Poppelbaum Senioren- und Pflegezentrum geplante Café übernehmen“, erklärt die Preisträgerin.

KURZ NOTIERT

Wieder ohne Führerschein

Hessisch Oldendorf (red). Manche lernen es nie: Ein 40-jähriger Hessisch Oldendorfer, dem bereits vor einigen Jahren aufgrund einer Verkehrsstraftat der Führerschein entzogen wurde, ging der Polizei am Donnerstag gegen 8 Uhr morgens wieder ins Netz. Beamte der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminde stopten den grünen Pkw bei einer Verkehrskontrolle auf dem Münchhausenring in Hessisch Oldendorf. Bei der Überprüfung stellten die Polizeibeamten fest, dass der Mann nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist. Die Weiterfahrt wurde ihm untersagt. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren wegen Fahren ohne Fahrerlaubnis eingeleitet.

Haus & Grund berät wieder

Hessisch Oldendorf. Die nächste Sprechstunde von Haus & Grund findet heute in der Volksbank statt.

APOTHEKEN

► Pluspunkt Apotheke in der Stadtgalerie, Pferdemarkt 1, Hameln, Tel. 05151/9565388. **Zusatznotdienst 18-19 Uhr:** Löwen-Apotheke, Marktplatz 7, Hessisch Oldendorf, Tel. 05152/942416.

NOTDIENST

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05152/19218.
► **Chirurgischer Dienst:** Tel. 05151/109359.
► **Augenarzt:** Tel. 05151/971225.
► **Zahnärztlicher Dienst:** Tel. 05151/925079.

KONTAKT

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-415, Fax 05151/200-429, e-mail: d.balzereit@dewezet.de



Nicht nur Ortsbürgermeister Claus Clavey (li.) gratuliert Bärbel Boyer (2.v. li.), sondern auch Vorstandsmitglieder des SPD-Stadtverbandes und Tarik Oenelcin (re.). Foto: ah

Brillante Stimmen des Quintetts ersetzen ein ganzes Orchester

A-cappella-Konzert mit „AkkordArbeiter“ im Kultourismusforum

Hessisch Oldendorf (boh). „Wer in diesen Räumen eine Bücherei etablieren möchte, entscheidet sich zumindest hier definitiv gegen die Kultur“, appellierte Kulturvereinsvorsitzende Barbara Jahn-Deterding an Politik und Verwaltung. Der „Glaspalast“ als Anbau am Rathaus habe sich inzwischen im Bewusstsein der Kulturinteressierten als erste Anlaufstelle in Hes-

sich Oldendorf gemauert. „Und dieses zarte Pflänzchen, das hier in den letzten Jahren etabliert wurde, gehört ständig gepflegt“, so Jahn-Deterding weiter. Nicht zuletzt Auftritte wie den der „AkkordArbeiter“ geben der Vorsitzenden recht. Das A-cappella-Quintett – vier gestandene Herren und eine von ihnen als „Quotenfrau“ bezeichnete Sopranistin – zeigte ein-

drucksvoll, dass es nicht immer des großen Orchesters bedarf, um Musik perfekt, luftig-leicht und mit ungeheurer Rasanz über die Bühnenbretter zu bringen. Bestes Beispiel: Gioacchino Rossini – ein Komponist, der bis heute polarisiert. Bekannt geworden ist Rossini für seine magisch-mechanistischen Orchester-crescendi, die auch heute noch in jedem Konzert und auf jeder Opernbühne die Zuhörer von den Sitzen reißen. Seine Ouvertüren gehen sofort ins Ohr und beweisen nach fast 200 Jahren Konzertpräsenz, warum Stendhal den Komponisten als „Napoleon der Musik“ bezeichnete. Das Orchester Rossinis muss brillant aufspielen, um den großformatigen musikalischen Bogen perfekt zum Klingen zu bringen. Doch es geht auch minimalistisch beeindruckend, wie die AkkordArbeiter mit der berühmten Ouvertüre zum



Perfekt, luftig-leicht und mit ungeheurer Rasanz sorgen die Sänger für Vielfalt von der Renaissance bis zur Moderne. Fotos: boh

„Barbier von Sevilla“ im voll besetzten Kultourismusforum bewiesen. Das markant-fröhliche Geplapper der Holzbläser imitierte das Vokalensemble ebenso hinreißend auf hohem musikalischen Niveau wie den lebensbejahenden Gestus der gesamten Potpourri-Ouvertüre. Perfekt in Intonation und vor allem in der musikalischen Interaktion gelang den AkkordArbeitern ein witziges Kabinettstück mit herausragender Variabilität als harmonisch-ästhetische Verbeugung vor „Monsieur Crescendo“. Grundsätzlich muss gefragt

werden, was mehr gelobt werden soll: Die beeindruckende Qualität der Gesangsstimmen der AkkordArbeiter? Die gelungene Liedauswahl von der Renaissance bis zur Moderne? Ihre anspruchsvoll-unterhaltensamen Interpretationen wie etwa den zungenbrecherischen „Speisezettel“, der nicht nur musikalisch das Wasser im Mund der Zuhörer zusammenlaufen ließ? Oder ihre witzigen Überleitungen zu Liebesliedern, bei denen Treue und Untreue dicht beieinander liegen, humorvoll präsentiert in der alttestamen-

tarischen Geschichte von Pottifars Frau, die sich in der „Bar zu Krokodil“ allnächtlich vergnügt. Interpretatorische Akzente setzten die vier Sänger und ihre Mitstreiterin vor allem im zweiten Teil des Programms unter anderem mit ihrer persönlichen Version des „Kriminaltangos“, was den donnernden Applaus geradezu herausforderte. Zwei Zugaben später dürfte auch dem letzten Zuschauer klar gewesen sein, dass das Kultourismusforum für Auftritte wie den der AkkordArbeiter weiterhin nutzbar bleiben muss.



Stillech brachten die „AkkordArbeiter“ den Kriminaltango auf die Bühne.